

Geißsprüng



Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/geissprueng/> ist der ausführliche Bericht zu finden. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt und weisen auf die gefährlichsten hin.

Hinweise:

- Für alle Rückwege außer der reinen Straßenvariante sind im Dunkeln Taschenlampen unbedingt notwendig.
- Man hat auf langen Abschnitten keinen Handyempfang, um Hilfe zu rufen. Da aber immer viele Leute auf den Normalwegen unterwegs sind, ist eine Signalpfeife für den Notfall hilfreich.
- Wer das Fahrrad mitnimmt, sollte sich vorher überlegen, welchen Rückweg man nimmt und wo man das Rad abstellt.
- Die schönste Raststelle (ohne Schatten) gibt es nach dem Aufstieg aus dem Kar, vorher (inkl. Schatten) die Wiese im Kar.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!



Vom Parkplatz aus entweder zurück zur Linderhofer Str. und Richtung Ettal bis zur Brücke über die Linder neben der Kirche. Gut 200 m länger, aber schöner ist die Variante vom Parkplatz nach Süden. Am Ende des Parkplatz verzweigt die Straße, dort nach links und 100 m später links abbiegen. Nach 50 m vor der Linder erneut links und dem Weg entlang der Linder folgen bis zur Brücke. Über die Brücke und weiter geradeaus, zwischen Hof und Kapelle hindurch, und am Waldrand den rechten Fahrweg nehmen. 300 m später erreicht man das mittlere Bild. Hier käme man zurück, wenn man im Dunkeln über die Straße geht und dann noch 800 m lang den Waldpfad absteigt. Wer das machen will, parkt sein Rad hier. Weiter der Straße folgen, nach der Brücke nach rechts und am Bach entlang bis zur Bank mit den Wegweisern. Nach rechts über die Doppelbrücke.



Nach der Brücke kurz hinauf, und wenn nach einer Rechtskurve links der Wasserfall durch die Bäume schimmert, kann man im linken Bild verzweigen: rechts direkt hoch zum 2. Pfad, links

weiter den Normalweg und später zum 2. Pfad (wo's da dann abzweigt, ist auf Seite 9, Bild 3 beschrieben). Nach einigen Serpentinaen stößt man im 2. Bild auf einen deutlicheren Pfad (der „zweite“ Pfad), hier nach links. Der Weg ist nun in der Regel gut und ungefährlich, nur an den Bachrinnen und Einschnitten muss man immer etwas aufpassen: dort sind Hänge oft sehr steil und der Pfad manchmal rutschig, aber auch neben einer guten Wegstufe geht es manchmal für ein paar Meter fast senkrecht runter. In der 2. Bachrinne (3. und 4. Bild) nicht dem deutlichen Pfad folgen, sonst muss man am Bach absteigen (Abrutschgefahr!), sondern neben den kleinen Fichten die undeutliche Serpentine erspähen, dann kommt man unten an der flachen Stelle heraus, wo man gefahrlos queren kann.

Kurz danach geht es leicht hinunter, und dann kommt im linken Bild ein undeutlicher Pfad hinauf, das ist die alternative Aufstiegsmöglichkeit vom Normalweg zum zweiten Pfad, der am Rückweg zur Umgehung der ausgesetzten Stellen genutzt werden kann. Es geht oben weiter.





Nach dem nächsten Bach-Einschnitt mit rutschigem Pfad geht es ein paar Serpentinaufstiegen hinauf und nach dem Jägersitz waagrecht weiter. Dann kommt bald die Stelle im linken Bild.

Vorsicht! Sie sieht

einfach aus, ist aber tückisch, wenn Wasser fließt. Auf dem waagrecht so weit wie möglich vor, auch wenn der Fuß nass wird, dann nach den Fichtenzweigen zum Festhalten anhängeln und einen großen Schritt auf die andere Seite, die unten noch sehr schräg ist und wenig Halt bietet. Wer mit zu wenig Schwung oder zu weit unten ankommt, kippt wieder zurück.

Bald danach **nochmal aufpassen**, an einer kurzen Steilstufe geht es neben dem Pfad 3 Meter senkrecht runter. Nach dem großen Einschnitt mit dem Steinfeld verzweigt es. Rechts hinauf bis zur Straße. Man kommt genau in der Kurve heraus.



Auf einer kleinen Rampe hinauf, oben nach links abbiegen, auf die rote Fichte zu und hinter ihr auf die kleine Spur einbiegen, die auf den schmalen Rücken führt. Auf ihm gerade hinauf,



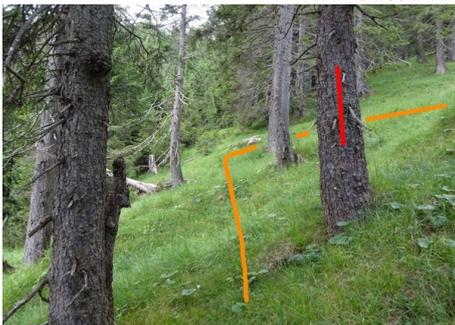
bis man nach links ausweichen muss und dabei im rechten Bild die Geißsprüng-Almwiese erreicht. Sofort wieder nach rechts auf den Rücken zurück und durch die kleine Gasse zwischen den Fichten weiter hinauf.



Wenn die Gasse zu enden scheint, nochmal durchzwängen und erst im mittleren Bild an den abgesägten Ästen abbiegen. Dort beginnt der eindeutige Pfad. Man quert eine Quelle, dann geht es in einer schmalen



Gasse etwas hinauf und öffnet sich wieder im rechten Bild, wo die Spur verschwindet.



Nach der Kurve nur leicht ansteigend geradeaus, dann taucht die Spur im mittleren Bild wieder auf und führt weiter leicht hinauf. Im rechten Bild kommt man zu weit unten an und muss 2 Meter links hinauf, dort geht der Pfad weiter. Direkt am gelben Laubbaum scheint die Spur hinabzuführen, dort 1 Meter nach oben und waagrecht weiter (vgl. roter Punkt in den Bil-



dern). Im Sommer ist dort keine Spur zu erkennen. Leicht ansteigend auf die Latschen zu, unterhalb vorbei und über den kleinen Felsen kraxeln ins nächste Bild...





Dort kurz hinauf und waagrecht weiter (Spur im hohen Gras unsichtbar). Erst im rechten Bild hoch, oben links abbiegen...



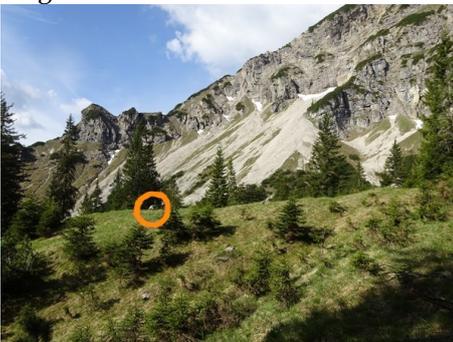
...und auf der Rückseite auf die Fichte mit der deutlichen Markierung zu, dort taucht der Pfad wieder auf. Es geht nach der Fichte nach links und wieder nach rechts in den Grashang im mittleren Bild. Schräg rechts hinauf, und plötzlich steht man auf dem sehr deutlichen Pfad. Nach rechts ist ein Abstecher ins Enningmoos möglich (240 m entfernt). Der Pfad ist jetzt manchmal unter dem Gras schlecht erkennbar, die alten Baummarkierungen helfen, und es gibt keine Serpentinaen. Man quert eine etwas rutschige Geröllrinne, einen schmalen und einen breiten „Geröllfluss“.



Steinfeldern verschwindet der Pfad im linken Bild. Waagrecht durch (**kippelig!**) und dicht unter den Latschen in die Rinne. Hinein geht es mit Festhalten sehr gut, hinaus **schwierig**,



weil der Hang auf der anderen Seite verhärtet ist und man keine Stufen treten kann. Wir konnten auf kleinen Trittzacken hinaus, alternativ steigt man vor der Rinne zu den Latschen hinab und auf der anderen Seite wieder hoch. Direkt nach der Querung im rechten Bild hinauf! Ab dort ist der Pfad (mit stellenweise sehr hohem Umknickrisiko) bis zur Wiese eindeutig.



Man kann hier Rast machen, alternativ in der Steinwiese (gleich erklärt), oder noch bis zum höchsten Punkt hinaufsteigen, ca. 50 Minuten und 150 steile Höhenmeter ab hier. Die Aussicht von dort ist noch schöner, aber nichts für heißes Wetter, denn es gibt keinen Schatten. Und mit mehr als 3 Personen wird's dort schon etwas eng (letztes Bild auf Seite 5).

Auf der Wiese (links der Blick wenn man sie gerade erreicht) sucht man zur Orientierung den auffälligen Stein und schaut von ihm aus Richtung Felswand. Rechts durch die Gasse (gelb) gelangt man bis zu den Latschenfeldern unter den Felshängen, wo viele Felsbrocken im Gras herumliegen (die Steinwiese, tolle Aussicht auch hier), und wenn man von dort nach links durch die breite Wiesengasse abwärts geht, trifft man den auf den im 1. Bild auf der nächsten Seite rot markierten Felsen.

Der direkte Weg führt links an der roten Fichte vorbei, dort entsteht eine kleinen Rinne. Aus der muss man aber nochmal nach links raus und dort erst den Hang hinab. Dabei **aufpassen**,...



...man sieht mit hohem Gras die vielen Stufen und Knubbel nicht und knickt sehr leicht um. Man steigt auf den Felsen zu und biegt dahinter in die Wiesengasse, durch die man von rechts kommt, wenn man in der Steinwiese Rast gemacht hat. Im 2. Bild an den auffälligen Steinen nach links durch die Gasse im 3. Bild und dann einer Vertiefung folgen, an der hohen Fichte vorbei und dahinter nach rechts...



...auf diese Wiese. Zwischen den gelben Fichten durch die Lücke und der Latschengasse im mittleren Bild bis ins rechte folgen. Leicht hinunter den Sägespuren folgend gelangt man zum direkten Abstieg auf die Geißsprung-Almwiese, siehe Seite 10. Zum Aufstieg verlässt man die Spur und geht bis zur Steingasse. Hier schon mal den roten Latschenfleck merken, dort muss man hin, und das ist am wenigsten steil, wenn man vom gelben Latschenfleck aus schräg nach oben quert



Man steigt die Steingasse am besten links am Rand hinauf, bis sie neben dem gelben Latschenfleck nach rechts abknickt. Von dort aus auf den Latschen-



fleck zu und dabei immer nach natürlichen Stufen schauen, die das Steigen sehr erleichtern. Schon kurz vor dem Latschenfleck bildet sich die Stufe/Spur im rechten Bild heraus. Auf der...



...oberhalb des Latschenflecks vorbei und dann im Wiesenhang spurlos leicht hinunter. Man muss die Gasse im 2. Bild finden und dort leicht rechts hinauf über die Latschen am Boden steigen. Dann erwischt man die Spur im 3. Bild, die im 4. Bild deutlich erkennbar hinaufführt. Oben nach links...



...in diese Gasse, hinten links hinunter bis ins mittlere Bild, dort um die Kurve und der eindeutigen Gasse steil hinauf folgen bis ins rechte Bild. Dort nicht links an den Felsen vorbei, sondern nach rechts...

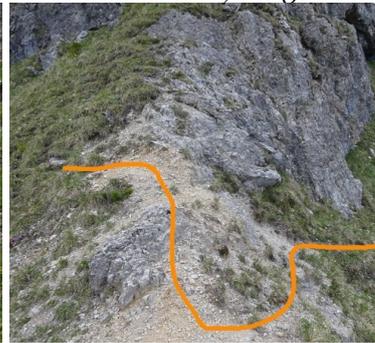




...in dieses Bild. Hinunter im mittleren Bild etwas aufpassen, **Umknickgefahr**. Rechts steil und rutschig hinauf, durch die Latschen krabbeln und nach der Kuppe hinunter ins Wasserloch im rechten Bild. Rechts die Gasse hinauf und



oben nach links abbiegen in den kleinen Felshang im linken Bild, dort aufpassen, es geht schon etwas hinunter. Man kann auf den Zacken gut treten, muss aber genau schauen, wo die sind. Hinten um die kleine Felsnase herum am besten waagrecht bleiben. Dann im mittleren Bild hoch auf den Rücken und den hinauf bis zur sehr deutlichen, waagerechten Gasse. Links zum...



..., „Testhang“. Im Mittelteil (rot) ist es etwas und rutschig und leicht ausgesetzt. **Wer hier nur leichte Probleme hat, kehrt besser um!** Im Folgenden wird's zwar nicht schwieriger, aber im steilen Grashang deutlich ausgesetzt, dort ist ein Umdrehen nach dem Aufstieg nicht mehr möglich. Man kann sich auch den Grashang im rechten Bild noch von unten anschauen (und wo man oben quert, vgl. 1. Bild nächste Seite) und dann entscheiden.

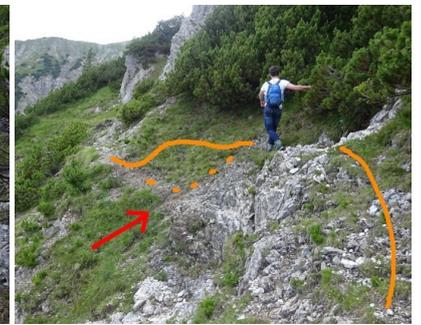
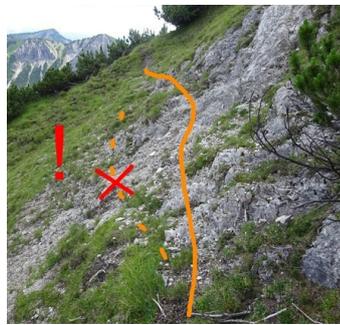
Auf dem Rücken (2. Bild) muss man 2 Meter hinauf, sonst erkennt man die schwache Spur im 3. Bild nicht. Sie endet am kleinen Geröllfeld. Dort etwas **vorsichtig**, weder hindurch noch unten vorbei ist einfach. Danach auf Grasstufen um die Felsnase herum ins rechte Bild. Eine schwache Spur führt an den Felsen vorbei bis zu einer kleinen Gerölllinie in der Mitte (rot).



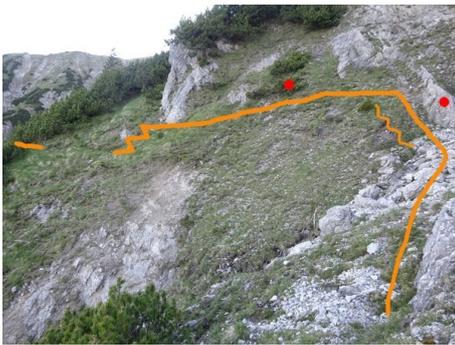
Das ist die kleine Gerölllinie. Ab hier **sehr vorsichtig**: der Hang ist enorm steil und es geht weit hinunter. Man sollte ruhig die Hände zu Hilfe nehmen. Nach mehreren Aufstiegen scheint mir die beste Variante zu sein, bis zum Felsen, an dem die Gerölllinie endet, rechts zu bleiben. Dann wie im linken Bild links über die kleine Vertiefung (gelb) hinüber, und links davon hoch. Dort ist das Gras stufig und man kann sich gut festhalten. Nach oben hin wird's aber immer steiler, so dass man zuletzt besser in die Vertiefung hinein wechselt. Oben angekommen geht es links weiter (nächste Seite). Durch die Lücke oben kam der alte Weg aus dem Kar hinauf (pink). Zum schönen Rastplatz kraxelt man nach rechts über die toten Latschen (nicht dran festhalten!) und dann hinauf auf den Grat. Ein paar Meter auf ihm entlang erreicht man das kleine, relativ flache Grasfeld, wo man sehr angenehm und ungefährlich liegen und den wunderschönen Blick ins Kar genießen kann.



Von dort, wo der Pfeil im vorletzten Bild auf Seite 5 abknickt, hat man diesen Blick. Es taucht ein ganz leichte Spur ab dem gelben Steinfeld auf, bis dahin nur Grasballen.



Hinter der Latschenlücke unbedingt oben durchs Geröll (2. Bild), da sind stabile Stufen und Zacken. Unten sieht's zwar nach Spur aus, ist aber sehr rutschig, und unterhalb ist es enorm steil. Die nächste Felsstufe im rechten Bild kann man gut oben entlang, nur beim Runtersteigen auf den Pfad am roten Pfeil aufpassen, dass man dort nicht wegrutscht. Lieber noch oben 2 Meter weiter durchs Gras.



Der nächste Einschnitt ist schwierig, weil der Hang nach der Felsrinne verhärtet ist. Am besten in der Rinne leicht hinauf und am Felsriegel oder etwas unterhalb zur Mini-Fichte hinauf



(sehr steil) und über ihr vorbei waagrecht zu den Latschen, dann bis unter die Felsnase oben bleiben. Ab der Mini-Fichte kann man gut treten und unter der Felsnase ohne Absturzgefahr auf die deutliche Spur absteigen. Kurz danach endet die waagrechte Gasse im rechten Bild. Wer sich oben durchzwängt, gelangt an die unpassierbare Rinne und kann die alten Latschengassen noch sehen (und rechts oben das Gipfelkreuz des Kienjoch). Am Ende der waagrechten Gasse geht es nun links hinunter durchs Latschenlabyrinth. Der Verlauf ist anhand der Sägespuren klar zu erkennen, man wechselt 3x die Gassen: erst nach links und dann 2x kurz hintereinander nach rechts in die finale Abstiegsgasse. Es gibt im Abstieg **zwei Gefahren**: a) wenn der Boden erdig wird, ist es extrem rutschig, vor allem in der finalen Abstiegsgasse. Seitlich kanten hilft sehr. b) Wenn man über Latschenwurzeln am Boden steigen muss (kurz vor dem ersten und dann in allen 3 Gassenwechseln), besteht die Gefahr, dass man sich einfädelt oder in tiefe Löcher zwischen den Wurzeln steigt, und wenn man dann das Gleichgewicht verliert, kann man sich leicht den Knöchel brechen. Gerade beim ersten Gassenwechsel kann es helfen, mit dem Gesicht den Hang hinaufschauend seitlich über die Wurzeln zu steigen.



Hier kommt man aus dem Latschenabstieg heraus. Man kann genau auf der Höhe die Rinne durchsteigen, ist aber nicht ganz ungefährlich. Besser im sehr steilen Grashang vorsichtig hinab, bis man die Rinne queren kann. An den Latschen entlang zum Steinfeld, genau dort findet sich eine leicht ansteigende, schwache Spur, die beim Queren sehr hilft. Um die Latschen herum und durchs Gras (Vorsicht, teils sehr uneben!) am Rand der zweiten Rinne (rot) entlang absteigen. Der Grasstreifen im mittleren Bild wird immer schmaler, aber je weiter man es hinab schafft, desto leichter wird der Wechsel hinein in die Rinne. Am Treffpunkt mit der 3. Rinne (blau) steht man im rechten Bild. Die deutlichen Spuren hier oben ignorieren und erst unten an dem roten Felsbrocken hinaufkraxeln.

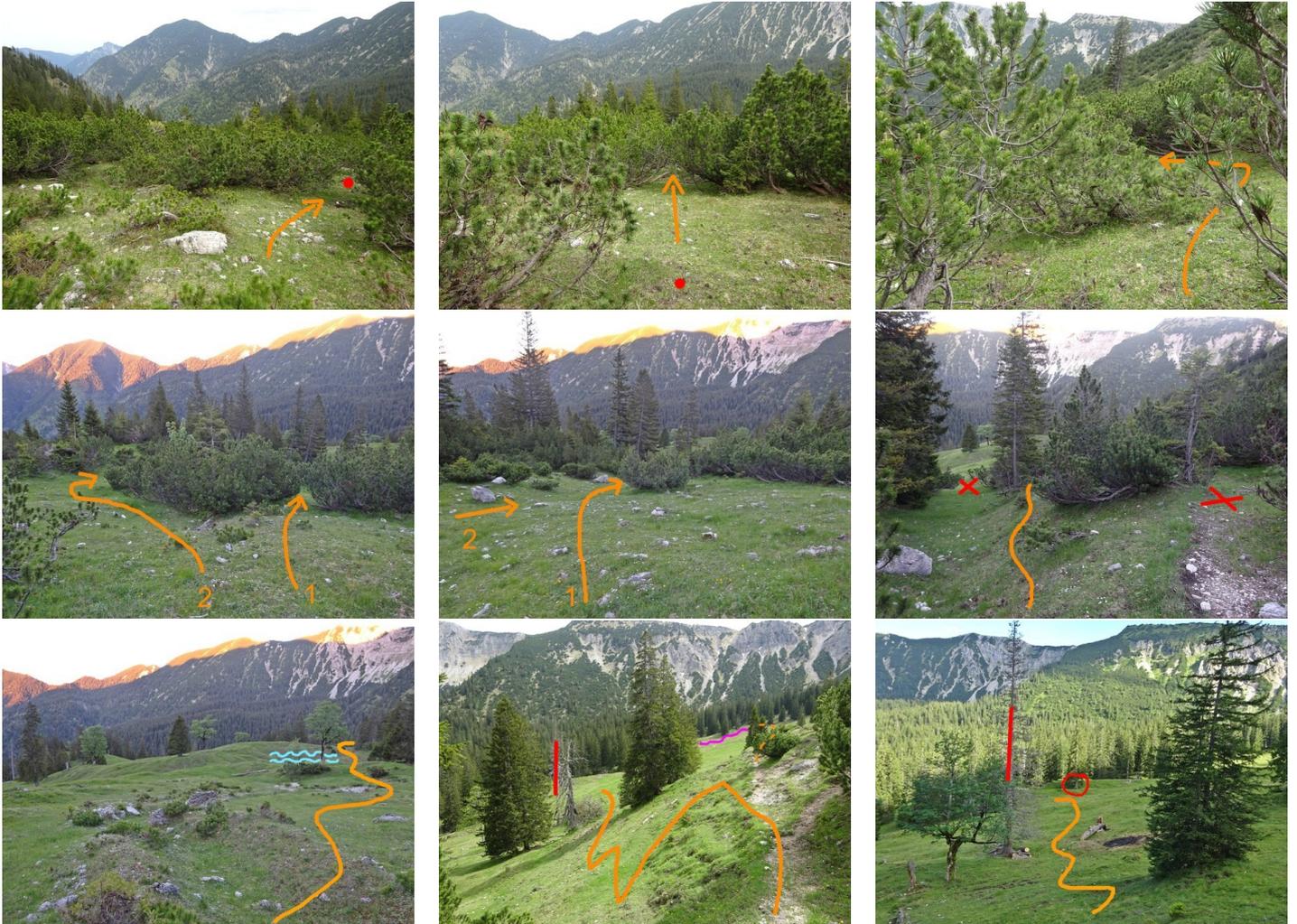


Schwieriger als es scheint, daher lieber von unten hinauf als die längere Spur durch die Böschung zu nehmen. Auch wenn der Felsbrocken verschwunden sein sollte, erkennt man oben die Lücke über einer großen Wurzel. Alternativ steigt man weiter hinauf (gelb), bis von rechts eine kleine Steinrinne hinstößt und steigt diese hinauf (s. nächste Seite). Oben auf der Böschung waagrecht durch und im rechten Bild links runter zum Steinfeld, das das obere Ende...





...der kleinen Steinrinne ist, in der man alternativ hochsteigen kann. Rechts durch die Lücke mit den deutlichen Sägespuren, und nun den Fotos folgen, damit man nicht zu oft in Sackgassen hängen bleibt.



Wer auch den Bachrückweg einsam gehen möchte, kann sich am Laubbaum vor der kleinen Lache gemütlich in den Schatten legen und faulzen, bis die Normalwegwanderer abgezogen sind. Wer 90 Minuten vor Sonnenuntergang hier losgeht, erreicht die Doppelbrücke noch problemlos im Hellen (90 Minuten = gemütliche Gehzeit ohne Pausen ab hier). Auf dem Rücken hinter der Lache nach rechts, dort taucht eine deutliche Spur auf und führt ins mittlere Bild. Einfach immer waagrecht weiter stößt man hinten auf den Normalweg (lila) zur Straße. Für den alten Weg steigt man links hinunter und erkennt bald am Waldrand einen Jägersitz.



Kurz vor ihm links abbiegen ins 2. Bild und nach wenigen Metern wieder scharf abbiegen ins 3. Bild. Es taucht eine schwache Spur auf, die bis ins rechts Bild führt. Bis vor auf den kleinen Rücken, auf ihm rechts abbiegen und nun...



...einfach immer dem kleinen Rücken folgen. Einmal muss man 2 Meter nach links unten verspringen, aber die Spur ist da deutlich erkennbar. Die kleine Jagdhütte taucht auf, der Pfad führt darauf zu und biegt vorher links ab.



An den Holzstapeln vorbei erkennt man entweder den Pfad oder steigt irgendwie hinab zur schon sichtbaren Straße, und auf der abwärts zur Diensthütte.

Rückwege von der Diensthütte: Der Bachrückweg ist der spektakulärste, aber für die Füße auch anstrengendste und langsamste, ca. 70 Minuten ab hier bis zur Doppelbrücke. Der zweite Pfad ist deutlich bequemer und erlaubt ein hohes Tempo, wenn man vor der Dunkelheit die Doppelbrücke erreichen will (ca. 50-60 Minuten bei zügigem Gehen). Die stark ausgesetzten Stellen des Bachrückwegs können durch rechtzeitigen Wechsel auf den 2. Pfad vermieden werden. Wenn die Dunkelheit droht, es regnet oder die Beine stark erschöpft sind, sollte man über die Straße zurück. Von dort steigt man entweder noch 800 Meter über einen Waldpfad ab (im Dunkeln nur mit Taschenlampe möglich) und kommt auf Seite 1 in Bild 2 heraus, von wo aus man die Räder noch holen könnte (1 km zur Bachbrücke), oder man geht weiter nur über Straßen bis nach Graswang.



Straßenrückweg: von der Hütte aus kommt erst eine deutliche Rechtskurve, dann die Linkskurve, die man vom Hinweg kennt (vgl. Bild 3 auf Seite 2). Wer sich umentscheidet, kann hier auf den 2. Pfad absteigen und kommt in Bild 2 auf Seite 2 herunter. Weiter auf der Straße biegt man nach knapp 2,5 km allmählich aus dem Tal ab auf die Nordseite und das Bachrauschen verschwindet. Etwa 500 Meter später taucht auf einmal ein breiter Grasstreifen



rechts neben der Straße auf und es folgt eine deutliche Linkskurve (rechtes Bild). Wenn man hier nach rechts am Waldrand entlang leuchtet, erkennt man den Pfadbeginn eindeutig. Da man hier wohl nur im Dunkeln landet, eine rein textuelle Beschreibung: es ist erst relativ flach, dann kurz steiler und wieder flacher. Wenn's dann wieder hinabgeht, wird der Boden knubbeliger. Nach der scharfen Linkskurve, hat's viele Stolperwurzeln und -steine, da muss man im Dunkeln gut schauen. Es folgen noch 2 unübersichtliche Stellen: man touchiert den Bach und geht ca. 5 Meter quasi in ihm weiter, dann taucht der Pfad am linken Ufer wieder auf und trennt sich deutlich vom Bach. Und an der tiefen Rinne läuft dann der Pfad erst oben am rechten Rand, wechselt später aber in die Rinne. **Ohne Taschenlampe:** auf *keinen Fall* durch den Wald, sondern der Straße weiter folgen. Nach einer 180-Grad-Rechtskurve folgt 500 m weiter eine ebensolche Linkskurve, danach 200 m weiter rechts in die Straße abbiegen. Dann entweder nach 50 Metern links zum Bachbett abbiegen, unter Beibehaltung der Richtung queren und am anderen Ufer weiter, und den Wegweisern zum Parkplatz folgen. Die Querung kann im Dunkeln schwierig sein, weil das breite Kiesbett sehr rutschig und uneben ist. Alternativ auf dem Fahrweg bleiben, er führt zur Brücke in Graswang.

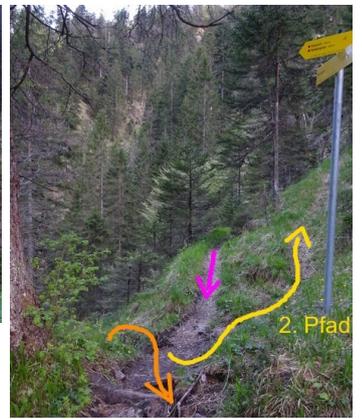
Bachrückweg:



Es geht von der Hütte aus gut erkennbar hinunter, man quert den Bach und steigt sehr bald hinter einer der kleinen Staumauern in einer Serpentine hinunter. Gleich darauf landet man im linken Bild und kann hier auf den zweiten Pfad wechseln (siehe nächste Seite). Er taucht aber erst hinter den Bäumen erkennbar auf. Auf dem Bachrückweg gibt es nur wenige unklare Stellen. Im rechten Bild muss man zur Bachquerung wegen der zerstörten Brücke *vor* der Mauer vorsichtig hinabsteigen und auf der anderen Seite durch eine winzige Gasse zurück auf den deutlichen Pfad. Die erste große Staumauer wird rechts passiert, dann wechselt man an der zweiten nach links. Hier **Vorsicht**, rechtzeitig vor der Mauer im Kies queren, nicht auf den Mauersteinen an der Kante, die sind gefährlich rutschig. Unter der dritten Mauer wieder nach rechts.



Danach quert man im linken Bild ein letztes Mal und muss schauen, wo man trocken hinüberkommt. Auf der anderen Seite ist der Pfadbeginn deutlich, aber etwas versteckt. Oben ist es ein klein bisschen ausge-



setzt. An der gleich folgenden Verzweigung ist der obere Pfad schöner, aber auch schwieriger und z.T. ausgesetzt. Im rechten Bild laufen sie wieder zusammen, und wer jetzt die stark ausgesetzten Stellen auf dem Bachrückweg vermeiden will, steigt hinauf auf den zweiten Pfad.



Vielleicht ist der Aufstieg im Sommer besser erkennbar, im Frühjahr war er's nicht, darum 3 Fotos. Nach dem Abzweig gibt es eine Serpentine, dann biegt der Pfad nach rechts ab und landet auf dem Rücken im 2. Bild. Am Jägersitz links vorbei, dann links raus und oben wieder um die Kurve nach rechts. 30 Meter weiter trifft man auf den zweiten Pfad (s. übernächstes Bild). Wer am Bachweg bleibt, muss aus 2 Gründen **vorsichtig** sein: es gibt mehrere stark ausgesetzte Stellen (die erste gleich nach dem Abzweig zum zweiten Pfad), dort aber überall Drahtseile, die vor allem im Dunkeln sehr hilfreich sind. Und wenn es schließlich stärker hinunter geht, wird der Pfad abschnittsweise sehr kippelig. Danach erreicht man die Doppelbrücke.

Zweiter Pfad als Rückweg:



Falls man den nicht vom Hinweg kennt, hier die **Gefahrenhinweise** ab Bild 2 auf Seite 2. In den großen Einschnitten immer aufpassen, meist ist der Hang *vor* dem Bach sehr steil. In den Kurven in die Einschnitte hinein ist der Pfad immer gut, daneben geht es aber manchmal schon sehr steil runter. Im **ersten großen Einschnitt** beim Heraussteigen auf die rutschige Stelle achten. Im **zweiten großen Einschnitt** ist das Absteigen in den Bach ziemlich steil mit etwas rutschigen Stufen. Dann folgt die **kleine Steilstufe**, neben der es ein paar Meter runter geht. Der Pfad oben ist gut, zur Not kann man unten vorbei. Dann folgt die **fiese Mini-Bachrinne**, siehe Seite 2, erstes Foto. Danach erreicht man den Jägersitz, es geht ein paar Kurven hinunter, dann hinein ins **linke Bild**. Hier bricht es auf beiden Seiten steil ab, nach dem Bach vorsichtig hinabsteigen, weil der Pfad rutschig ist. Im Dunkeln mit Taschenlampe ist hier die Hauptgefahr, dass man versehentlich oben weiterläuft! Dann stößt im **mittleren Bild** der Aufstieg vom Bachweg hinzu, es geht leicht hinauf, nicht hinunter! Es folgt der **Bach vom 7. Foto auf Seite 1**, dort also unten auf der waagerechten Stufe queren und die Serpentine hinauf nehmen, nicht direkt am Bach hochkaskeln. Am nächsten Einschnitt im **rechten Bild** gibt es hinten in der Linkskurve einen Abzweig hinauf, man bleibt unten.



Und schließlich an dieser Stelle auf den undeutlicheren Pfad nach unten abzweigen. Nach einigen Kurven wird es immer steiler, dann landet man wieder auf dem Zustiegsweg und nach wenigen Metern an der Doppelbrücke.

Viel Spaß!

Florian & Frank, Juli 2020

Abbruchmöglichkeit aus dem Kar: Wer an der ersten ausgesetzten Stelle umkehrt oder schon im Kar merkt, dass seine Füße das Gekippel nicht mehr mitmachen, kann vorzeitig absteigen. Leider habe ich diesen Weg immer nur im Aufstieg fotografiert, daher muss man die Bilder im Rückblick vergleichen. Ich hoffe, es lässt sich trotzdem finden...

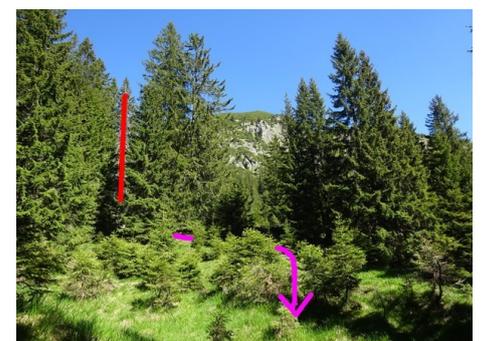
Sägespuren!

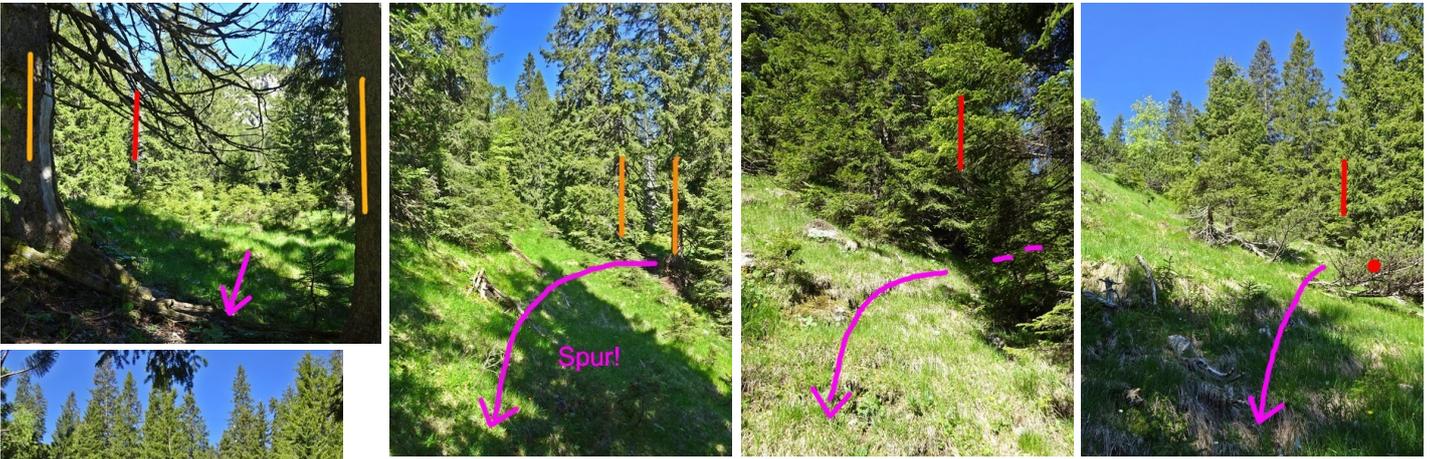


Ab dem linken Bild gibt es eine deutliche Pfadspur. Den Hang hinunter, nach der Fichte im mittleren Bild folgt kurz danach die große Fichte auf der linken Seite (in Abstiegsrichtung) im rechten Bild. Hinter der biegt man ab.



Mit Erreichen der Wiese im mittleren Bild verschwindet die Spur.

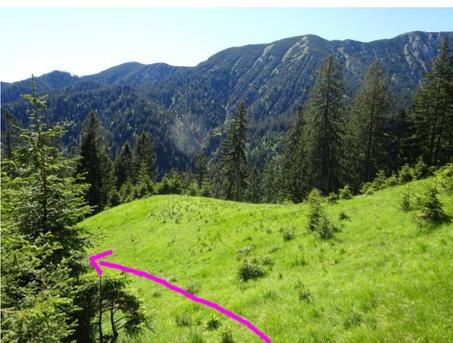




Im linken Bild wird die Spur deutlicher, landet dann aber im Dickicht, darum sollte man sie im mittleren Bild nach unten verlassen.



Im linken Bild ist wieder eine Stufe vorhanden und macht einen Bogen, zum Vergleich der Position noch das mittlere Bild. Ab Ende des Bogens führt die Spur in einer geraden Linie nach unten und muss nach spätestens 10 Metern so deutlich sein wie im rechten Bild, sonst hat man sie verfehlt.



Sie führt auf die bekannte Almwiese, und entweder wechselt man nach links in die Gasse oder geht am Rand der Fichten entlang bis zum Ende der Wiese. Dort befindet man sich im 6. Bild auf Seite 2 und sollte den Weg nun vom Aufstieg kennen. Wer über den dritten Pfad oder durchs Enningmoos zugestiegen ist, muss die Bilder ab Seite 6 weiter rückwärts lesen und kann dann von der Straße direkt runter zum 2. Weg steigen (Foto 4/Seite 8). Dort unten in Foto 2/Seite 2 entweder nach (von oben gesehen) rechts in den Bachrückweg (man kommt in Bild 6/Seite 8 heraus), oder nach links und dazu die Hinweise unten auf Seite 8 und die Fotos vom Hinweg über den zweiten Pfad anschauen. Oder man geht auf der Straße nach rechts zur Hütte oder nach links über die Straße zurück. Alle Rückwege sind ab Seite 8 beschrieben.